



Dozentin Gabriele Podschadli (rechts) hatte ihren Studenten die Seminaufgabe gestellt, Pläne für eine weitere Nutzung der Auferstehungskirche unter Berücksichtigung eines möglichen Denkmalschutzes zu entwickeln. ■ Foto: Görlitzer

# Theatersaal im Kirchenschiff

Studenten lassen ihrer Kreativität bei Gestaltung der Auferstehungskirche freien Lauf

Von Bettina Görlitzer

**LÜDENSCHIED** ■ Was wird aus Kirchengebäuden, die nicht mehr als solche genutzt werden? Diese Frage ist angesichts bereits erfolgter oder drohender Kirchenschließungen landesweit ein bedeutendes Thema. Insofern kam das große Interesse nicht nur aus der Versöhnungskirchengemeinde nicht von ungefähr, als Studenten ihre Ideen für die Auferstehungskirche vorstellten (wir berichteten). Und für uns Grund genug, einige der wesentlichen Ideen zusammenzufassen.

Einig waren sich alle Studenten aus dem Seminar von Gabriele Podschadli an der Fach-

hochschule Dortmund, dass eine mehr oder weniger umfangreiche Erweiterung des Gebäudekomplexes je nach Nutzung erforderlich ist – sei es für Seminarräume oder auch für Wohnungen.

Ein besonderes Augenmerk gilt aber der Nutzung des eigentlichen Kirchenschiffes. Ein Abriss komme, nicht zuletzt aus Gründen des möglichen Denkmalschutzes, nicht in Frage. Die Höhe des eingeschossigen Innenraumes, die Empore und die hohen Fenster waren die Herausforderungen, mit denen die Studenten ganz unterschiedlich umgegangen sind. Relativ naheliegend wirkte die Nutzung als Konzert-

ziehungswise Theatersaal, so bei der Idee einer Musikschule oder Theaterakademie. In einem Konzept wurde die bereits vorhandene Empore erweitert, um weitere Sitzplätze für Besucher zu schaffen. Bei einer anderen Idee wurde ein großer Kubus in den Innenraum gesetzt, der den eigentlichen Veranstaltungssaal beherbergte. Um diesem Kubus herum erstreckte sich dann eine Fläche, auf der Besucher zum Beispiel in der Pause aufhalten konnten.

Die Idee, durch die Nutzung von verschiedenen großen Kuben weitere Ebenen im Kirchenschiff zu installieren, ohne in die vorhandene Sub-

stanz einzugreifen, war beliebt bei den Studenten und wurde unterschiedlich umgesetzt. Bei einem Konzept für ein Schulungszentrum mit Internat wurden so Schlafräume im ungewöhnlichen Ambiente geschaffen, bei einer anderen Idee entstand eine zweite Ebene für Gemeinschafts- oder Therapie-räume.

Andere Konzepte wiederum nutzten das Kirchenschiff mit seinem besonderen Ambiente als Gemeinschaftsraum, zum Beispiel für einen Beginenhof mit Wohnflächen für Frauen mit und ohne Kinder, die sich gegenseitig unterstützen, oder bei Nutzungen für Tagespflege.